

Mario Rom
Wolfgang Muthspiel
Colin Vallon

Samstag
3. Dezember 2022
20:00



Bitte beachten Sie:

Ihr Husten stört Besucher und Künstler. Wir halten daher für Sie an den Garderoben Ricola-Kräuterbonbons bereit.

Sollten Sie elektronische Geräte, insbesondere Mobiltelefone, bei sich haben: Bitte schalten Sie diese zur Vermeidung akustischer Störungen unbedingt aus.

Wir bitten um Ihr Verständnis, dass Bild- und Tonaufnahmen aus urheberrechtlichen Gründen nicht gestattet sind.

Wenn Sie einmal zu spät zum Konzert kommen sollten, bitten wir Sie um Verständnis, dass wir Sie nicht sofort einlassen können. Wir bemühen uns, Ihnen so schnell wie möglich Zugang zum Konzertsaal zu gewähren. Ihre Plätze können Sie spätestens in der Pause einnehmen.

Bitte warten Sie den Schlussapplaus ab, bevor Sie den Konzertsaal verlassen. Es ist eine schöne und respektvolle Geste den Künstlern und den anderen Gästen gegenüber.

Mit dem Kauf der Eintrittskarte erklären Sie sich damit einverstanden, dass Ihr Bild möglicherweise im Fernsehen oder in anderen Medien ausgestrahlt oder veröffentlicht wird.

Mario Rom *trumpet*
Wolfgang Muthspiel *guitar*
Colin Vallon *piano*

Samstag
3. Dezember 2022
20:00

Keine Pause
Ende gegen 21:30

Muthspiel Chamber Trio

Ein eher ungewöhnlich besetztes Jazztrio, das sich heute Abend in der Philharmonie vorstellt: wenn schon Gitarre, dann dürfte man doch eigentlich Bass und Schlagzeug als flankierendes Instrumentarium erwarten. Diese Schlussfolgerung scheint in diesem Fall jedoch falsch, denn »flankiert« wird hier gar nichts, alle drei Beteiligten, der Gitarrist Wolfgang Muthspiel, der Trompeter Mario Rom und der Pianist Colin Vallon agieren auf Augenhöhe, und die herkömmliche Hierarchie, bedingt durch die Konstellation »melodieführendes Instrument/Rhythmusgruppe« verbietet sich demnach von vorneherein. Mehr Gewissheit darüber, wie es um den Charakter des Dargebotenen bestellt ist, verspricht hingegen die Namensgebung der Band; der Begriff »Chamber Trio« deutet auf eine gewisse Intimität, Geschlossenheit und Stringenz hin, doch was die drei Musiker zu Gehör bringen, hat kaum noch etwas mit der historischen Gattung zu tun. Gleichwohl vermittelt dieses Trio in seinem subtilen Zusammenspiel viel von dem, was die Klassik dem Jazz geben kann: klarer Aufbau der Stücke, dichte Interaktion zwischen Akteuren, die ihre unbestrittene Virtuosität stets in den Dienst der gemeinsamen Sache stellen.

In diesem Zusammenhang mag es hilfreich sein zu erwähnen, dass der Jazzgitarrist Wolfgang Muthspiel über eine fundierte klassische Gitarrenausbildung verfügt. Die unbedingte Parteinahme für das freie Spiel, die den 57-jährigen Österreicher in seinem Schaffen bis heute prägt, ist zwar früh entfacht, führt ihn aber zunächst an die Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Graz, wo er klassische Gitarre studiert. 1986 zieht es ihn in die USA nach Bosten, um dort am New England Conservatory bei Mick Goodrick und David Leisner sein Spiel dann in beiden Bereichen, Klassik und Jazz, zu verfeinern. *»Mir hat beides sehr am Herzen gelegen«, so Muthspiel, »und die Entscheidung für das eine oder andere war ziemlich schwierig. Aber es war bald klar: wenn ich weiterkommen will, muss ich eines der beiden Dinge lassen, und das war halt die Klassik. Zu der Zeit wurde mir ein Stipendium am Berklee College angeboten, es hat also in der Luft gelegen, dass ich mich für den Jazz entscheide, auch bedingt durch das begrenzte Repertoire für klassische Gitarre, wo mich die Musik von Bach einnahm und auch die Renaissance-Stücke, aber das ist ein bisschen wenig für ein ganzes Musikerleben, finde ich.«*



Ein Bekenntnis zu eher traditionellen Jazzstandards allerdings war noch nie von Wolfgang Muthspiel zu erwarten. Musik begreift der mehrfach ausgezeichnete Gitarrist und Komponist (im vergangenen Jahr erhielt er den Deutschen Jazzpreis in der Kategorie »Saiteninstrumente«) als ein denkbar weites Feld, das es künstlerisch immer wieder neu zu bestellen gilt. Daher ist es nahezu unmöglich, Muthspiels musikalisches Schaffen sowie dessen Spiel in wenigen Worten zusammenzufassen, das Attribut »vielseitig« trifft es wohl noch am nächsten. Es sind die ausgeprägte Offenheit gegenüber dem Neuen, die Neigung zum Experiment, welche die oftmals genreübergreifenden Arbeiten des Gitarristen auszeichnen. Betrachtet man die vielen verschiedenen Projekte Muthspiels seit seinen Duo-Anfängen mit seinem Bruder Christian Mitte der 1980er Jahre, so eröffnet sich ein enorm weites Spektrum an Stilen und Spielformen. Die Kunst, sich mit einer solchen Leichtigkeit durch die unterschiedlichsten musikalischen Welten zu bewegen, vermögen wohl nur wenige so souverän, wie es der österreichische Gitarrist tut.

Dazu braucht es kongeniale Partner, die dasselbe Verständnis von Musik aufzubringen gewillt sind. Die Liste namhafter Musiker, mit denen Muthspiel in knapp vierzig Jahren live gespielt und Plattenaufnahmen gemacht hat, ist beindruckend lang und es scheint ein aussichtsloses Unterfangen, sie hier in Gänze wiederzugeben. Auch Muthspiels neues Projekt, das »Chamber Trio«, ist prominent besetzt und zeugt erneut von dem unkonventionellen Ansatz, den der Gitarrist beim gemeinsamen Musizieren verfolgt. Es hat den Anschein, als wolle man all jenen eine Lehrstunde erteilen, die glauben, mit vordergründigem musikalischen Muskelspiel beeindrucken zu müssen. Stattdessen: vieltätige und stets überraschende Dreieinigkeit.

Dabei ist klar, dass mit dem Verzicht auf ein ausgewiesenes Rhythmusinstrument der perkussive Part auf ein anderes Instrument übergehen muss. Hier kommt Colin Vallon eine besondere Rolle zu. Statt die eigene Virtuosität ins Zentrum zu rücken, arbeitet der Pianist aus Lausanne beharrlich an der Entwicklung von Rahmenbedingungen, um das Improvisieren im Trioformat immer wieder neu zu gestalten. Dieser von Vallon kollektiv gedachte Jazz lebt stark von einem in jeder Musik wichtigen Element, der Wiederholung. Das mit Bedacht und sensibel eingesetzte Repetieren einzelner Töne, Melodiefragmente und rhythmischer Motive hat der 42-Jährige zu einer hohen Kunst entwickelt, die sich perfekt in das klangliche Gesamtbild des Chamber Trios einfügt.

Die melodische Komponente übernimmt zu weiten Teilen Mario Rom. Der mit seinen 32 Jahren Jüngste im Dreierbund sorgt allein schon durch seine herrlich altmodisch geschwungene Trompete für eine Augenweide und weiß mit seinem Spiel die Erwartungen, die der Hörer wohl instinktiv in sich trägt, zu erfüllen. Seine Instrumentalstimme vermag Bilder mit eindeutigem Wohlgefühlcharakter hervorzurufen, an die man sich auch lange nach dem eigentlichen Konzert noch erinnert.

Dazwischen Wolfgang Muthspiel, je nach Stimmung und Konzeption der Stücke zwischen akustischer und elektrisch verstärkter Gitarre wechselnd und stets in der Lage, den Schwerpunkt seines Spiel in Richtung Melodik oder Harmonik zu verschieben.

Das Kalkül, der Verstand bleibe dabei außen vor, wie er in einem Interview mit der »Jazzzeitung« versichert: *»Der Musik geht kein Gedanke mehr voraus. Es dauert wirklich lange, bis man als Musiker zu dem vorstößt, was ich als Kern der Improvisation bezeichnen möchte: dass man nämlich in der Lage ist, die Dinge zu spielen, die man innerlich hört. Ich glaube, dass alle großen Improvisatoren das verbindet. Ich habe überhaupt nichts gegen das Denken über Musik. Nur: In dem Moment des Spielens ist das Denken einfach zu langsam. Wenn man denkt, ist der musikalische Moment schon vorbei. Deswegen braucht man beim Improvisieren eine Hingabe, die schneller ist als das Denken. Die Momente, wo die Musik so stark leuchtet, dass man sich gerne daran zurückerinnert, sind nach meiner Erfahrung jene, wo man als Musiker nur das spielt, was in einem selbst war oder was von den Mitmusikern gekommen ist. Dann wächst die Musik auf eine Art, die völlig unstrategisch ist. [...] Sie ist immer größer als jeder Musiker. Wer das nicht begreift, sollte nicht wirklich Musik machen.«*

Tom Fuchs

KÖLNMUSIK-VORSCHAU

MO
30

Januar 2023
20:00

Salome Jicia *Sopran (Norma)*
Krzysztof Baczyk *Bass (Oroveso)*
Michael Spyres *Tenor (Pollione)*
Julien Henric *Tenor (Flavio)*
Giulia Semenzato *Sopran (Adalgisa)*
Anna Maria Torkel *Sopran (Clotilde)*

WDR Rundfunkchor

Ensemble Resonanz

Riccardo Minasi *Dirigent*

Vincenzo Bellini

Norma

Lyrische Tragödie in zwei Akten.

Libretto von Felice Romani nach Alexandre Soumet

Ein Ausnahmeabend in der Kölner Philharmonie. Nicht nur weil mit Vincenzo Bellinis »Norma« eines der zentralen Musiktheater-Werke des 19. Jahrhunderts auf dem Programm steht. Sondern auch wegen der herausragenden Besetzung. Michael Spyres zum Beispiel zählt zu den spannendsten Opernsängern der Gegenwart. Seine stimmlichen Fähigkeiten beschränken sich nicht nur auf das Tenorfach. Ebenso mühelos beherrscht er anspruchsvolle Bariton-Partien. Spyres ist »ein Phänomen, eine Welt in sich«, so die Frankfurter Allgemeine Zeitung. Das Ensemble Resonanz befeuert den Exzess des Belcanto von der instrumentalen Seite.

Konzertante Aufführung in italienischer Sprache mit deutschen Übertiteln

Gefördert vom **Kuratorium
KölnMusik e.V.**

SA
04

Februar 2023
20:00

Shai Maestro Quartet

Shai Maestro *piano*

Jorge Roeder *double bass*

Ofri Nehemya *drums*

Philip Dizack *trumpet*

Die Jazzszene in Israel gehört zu den spannendsten weltweit. Was auch an Musikern wie dem Pianisten Shai Maestro liegt, der mit seinem Mix aus Traditionsbewusstsein und kommunikativer Improvisation längst die internationalen Jazzclubs erobert hat. Der auch vom Keith-Jarrett-Sound geprägte Maestro bildet zusammen mit dem israelischen Schlagzeuger Ofri Nehemya, dem peruanischen Bassisten Jorge Roeder und US-Trompeter Philip Dizack ein vielsprachiges Quartett.

Kölner
Philharmonie



Jazz an der Klais-Orgel

Kit Downes

Orgel

Ben van Gelder *Altsaxophon*

Foto: Alex Bönner

koelner-philharmonie.de
0221 280 280



Konzertkasse der Kölner Philharmonie
Kurt-Hackenberg-Platz/Ecke Bechergasse

Dienstag
20.12.2022
20:00

Philharmonie-Hotline 0221 280 280

koelner-philharmonie.de

Informationen & Tickets zu allen Konzerten
in der Kölner Philharmonie!



Kulturpartner der Kölner Philharmonie

Herausgeber: KölnMusik GmbH
Louwrens Langevoort
Intendant der Kölner Philharmonie
und Geschäftsführer der
KölnMusik GmbH
Postfach 102163, 50461 Köln
koelner-philharmonie.de

Redaktion: Sebastian Loelgen
Corporate Design: hauser lacour
kommunikationsgestaltung GmbH
Textnachweis: Der Text von Tom Fuchs ist
ein Originalbeitrag für die KölnMusik.
Fotonachweis: Wolfgang Muthspiel ©
Laura Pfeifer

Gesamtherstellung: 
adHOC Printproduktion GmbH